LEBEN AUF DEM BAUERNHOF: Die einjährige Linda hat keine Berührungsängste im neuen Ziegenstall der Burgmühle Haina. TA-Fotos: Th. RITTER

Nichts zu meckern

Burgmühle Haina wurde durch die Bewohner saniert / Artgerechter Stall für Ziegen und Kühe entstand

Wer länger nicht die Ziegenkäse herstellenden Bewohner der Burgmühle Haina besucht hat, kommt groß ins Staunen, wie sich dort vieles verändert hat.

Von Thomas RITTER

SCHMUCKSTÜCK: Die Burgmühle bei Haina leuchtet neuerdings in sattem Gelb, denn die Fassade wurde mit ökologischer Schilfmatten-Isolierung saniert.

HAINA. Alt, eng, düster, halb verfallen und irgendwie mächtig abgewirtschaftet? Das war einmal: Die Burgmühle im Tal unterhalb der Gemeinde Haina hat sich tüchtig heraus geputzt. In kräftigem Gelb erstrahlt die makellose Fassade mit ihren neuen Holzfenstern, im benachbarten Nebengelass meckern keine Ziegen mehr – es dient nur noch als Abstellgelegenheit. Denn unweit der Mühle haben die Bewohner einen neuen, geräumigen Stall gebaut, der genügend Platz für Tier und Technik bietet.

Reiko Wöllert ist einer von denen, die die Mühle im Herbst 1993 von der Treuhand übernahmen und bis heute mit Familie hier lebt. Der aus Berlin stammende 33-Jährige erinnert sich noch genau, wie das einstige Betriebsferienheim des VEB Plauner Damenkonfektion Anfang der 90er-Jahre durch Unbekannte kurz und klein geschlagen wurde und deshalb „eigentlich abrissreif" war. Die idyllische Lage aber zogen Wöllert und ein Dutzend Gleichgesinnte magisch an, ein alternatives Leben abseits der Moderne zu beginnen – mit dem Vorsatz, das Anwesen wieder auf Vordermann zu bringen. Irgendwie.

Es dauerte Jahre, bis aus dem Irgendwie konkrete Pläne wurden. Der Burgmühlen-Ziegenkäse hatte sich inzwischen einen guten Ruf gemacht, so dass bis dato immer mehr Leute im hauseigenen Lädchen einkaufen. Für Sanierung und Erweiterung konnte etwas auf die hohe Kante gelegt werden – und schließlich genehmigte sogar Vater Staat Fördermittel zum Bau eines artgerechten Stalles, an dem die Behörden nichts zu meckern haben.

Im Stall mit einer Grundfläche von 30 mal 20 Metern befinden sich sechs Boxen für 50 Ziegen und drei Kühe. Die Südseite ist sommers wie winters offen – im Gegensatz zu den einstigen Offenställen sozialistischer Bauart aber frieren die Tiere selbst bei starkem Frost nicht, versichert Reiko Wöllert. Denn anders als damals stehen die Tiere nicht auf Beton, sondern auf einer wärmenden Schicht dicker werdender Einstreu, die nur einmal im Jahr entfernt wird.

Zwölf Erwachsene und acht Kinder in fünf Familien leben derzeit in der Burgmühle, die dem eingetragenen Verein Komed (Kommunikative Medien und Lebensformen) Erfurt gehört. In der Mühle wird nicht nur gewohnt und Käse hergestellt: Es gibt Kinder- und Jugendseminare wie „Landwirtschaft zum Schnuppern", denn der Verein ist behördlich anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Und wenn im kommenden Jahr endlich die löchrig-schlammige Zufahrt eine Bitumenschicht erhält, geht für die Burgmüller ein sehnlicher Wunsch in Erfüllung.

Die diesjährige Ziegenkäse-Saison dauert übrigens noch bis Ende Oktober. Freitags 15 bis 18 Uhr und samstags 10 bis 13 Uhr ist der Laden geöffnet.